

Klimawandel deutlich spürbar

50 Jahre Naturschutz in den Kollbachwiesen: BN lud zu einer Exkursion ein

🕒 09.06.2022 | Stand 08.06.2022, 19:29 Uhr



Für die Kollbachwiesen-Exkursion auf Einladung der Bund-Naturschutz-Ortsvorsitzenden Katrin Veicht (5. v. rechts) interessierten sich viele Natur-Experten, Flora- und Fauna-Spezialisten, Umweltschutz-Praktiker und Anwohner. –Fotos: Hascher

Arnstorf. Pünktlich zum europäischen Natura 2000-Tag lud die Ortsgruppe Arnstorf des Bund Naturschutzes zu einer kleinen Exkursion über die Kollbachwiesen bei Jägerndorf ein. Anlass war u. a., dass vor 50 Jahren mit einem botanischen Gutachten die Bedeutung der Kollbachwiesen für die natürliche Artenvielfalt offenbart wurde und daraufhin Flächenkauf und Biotoppflege durch den Bund Naturschutz einsetzten und bis heute weitergeführt wird.

BN-Ortsvorsitzende Katrin Veicht konnte neben Arnstorfs Bürgermeister Christoph Brunner und seinem Stellvertreter Konrad Stadler auch Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde Rottal-Inn, der Landschaftspflegeverbände Rottal-Inn und Dingolfing-Landau, der BN-Kreis- und Ortsgruppen Rottal-Inn, Arnstorf, Eichendorf und Landau begrüßen. Auch örtliche Landwirte waren der Einladung gefolgt.



Das Breitblättrige Knabenkraut ist eine sehr bedrohte Orchideenart. Seit geraumer Zeit nehmen die Bestände dieser Art, wie bei vielen Pflanzen der Feuchtwiesen, auch auf den Kollbachwiesen ab.

Als Exkursionsleiter wies Ortskenner Christoph Stein auf die bis heute hohe Artenvielfalt des Gebietes hin: "Nach 50 Jahren Betreuung

der Kollbachwiesen sowie ca. 40 Jahren intensiver Pflege mit Streuwiesen- und Schilfmahd kann man feststellen, dass das in den 1980er Jahren ausgegebene Leitbild, das früher übermannshohe Schilf entscheidend zurückzudrängen und eine Feucht- und Streuwiesenvegetation herzustellen, auch eingetreten ist. Das ist ein sehr schöner Erfolg für die Biotop- und Flächenpflege, die darin gipfelte, dass die Kollbachwiesen in das europäische Naturschutz-Netzwerk Natura 2000 aufgenommen wurde". Er bedankte sich bei allen Engagierten, die sich in den letzten Jahrzehnten mit großer Anstrengung, mit innovativem Einsatz und großem Beharrungsvermögen für den Erhalt der Artenvielfalt hier eingesetzt hätten.



Mit einem Bohrstock wurde die Wiesenschichtung untersucht. Bürgermeister Christoph Brunner (rechts) lässt sich hier von den Experten Christoph Stein (Mitte) und Rudi Tändler (links) interessante Details erläutern.

Gleich zu Beginn stieß die Gruppe auf einen kleinen Bestand des Schmalblättrigen Wollgrases, das im Landkreis Rottal-Inn nur mehr wenige Vorkommen besitzt. Per Bohrstock wurde auch der Bodenaufbau der Wiesen ermittelt. Dabei zeigte sich, dass auf einer blauen, tonig-lehmigen Schicht ein flacher Torfhorizont mit vielen unzersetzten Pflanzenfasern aufliege. "Die flache Lage der Kollbachwiesen sowie eine natürliche Senke an deren Nordrand führt zu dauernassen Bedingungen, so dass sich hier ein flaches Moor entwickeln konnte", erläuterte Gebietskenner Rudi Tändler. "Diese flache Moor-Schicht ist Existenzgrundlage für botanische Raritäten wie Fieberklee, Sumpfbloodauge und Schwarzschof-Segge", führte Botaniker Christoph Stein weiter aus. Er erinnerte daran, dass vor ca. 10 Jahren bereits ein ähnlicher Spaziergang unternommen wurde. "Damals konnten wir noch einen größeren Bestand des Moor-Greiskrautes sehen, der aber leider aus den Kollbachwiesen verschwunden ist", bedauerte Stein.



Die Trollblume musste in den letzten zehn Jahren einen dramatischen Einbruch hinnehmen.

"Der Klimawandel macht sich leider auch auf den Kollbachwiesen bemerkbar, da die früher hier nicht bekannte temporäre Bodentrockenheit offenbar einigen Moorpflanzen schwer zu schaffen macht", fasste Stein seine Beobachtungen zusammen.

Nach 40 Jahren der Biotoppflege müsse man sich hier nun neuen Aufgaben stellen und sehen, dass der Bodenwasserhaushalt stabilisiert werden könne. "Die Winternässe muss möglichst lange in das Frühjahr hinübergerettet werden", so Stein. Falle der Torfhorizont trocken, würde sich dieser zersetzen und eine Art natürliche Aufdüngung der Feuchtfläche eintreten. Dies gelte es zu verhindern, da ansonsten trotz der sorgfältigen Pflege mit weiteren Artenverlusten zu rechnen sei. Beispiel hierfür sei die Trollblume, die in den letzten 10 Jahren einen dramatischen Einbruch im gesamten Landkreis, aber auch auf den Kollbachwiesen hinnehmen musste, bedauerte Botaniker Stein, der sich mit dieser Art seit vielen Jahren beschäftigt.

Die Kollbachwiesen wurden in den letzten Jahren weiterhin botanisch intensiv untersucht. So konnten verschiedene sehr seltene Gold-Hahnenfuß-Arten entdeckt werden, die den hohen Artenschutz-Wert des Areals erneut belegten. Diese Gold-Hahnenfüße wurden erst